Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"
Fernsprecher Nr. 1
Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 4 | **Laasphe, Samstag den 9. Januar 1926** | **51. Jahrgang**

Der rumänische Thronverzicht.

Ueber die Beratungen des Königs von Rumänien mit dem Ministerium und Parteiführern wegen des Thronverzichtes des Kronprinzen werden jetzt noch folgende Einzelheiten bekannt. Bratianu habe sich nicht unbedingt für den Thronverzicht ausgesprochen, jedoch habe König Ferdinand erklärt, daß der Verzicht des Kronprinzen im Interesse der Dynastie angenommen werden müsse. Nichts könne ihn von diesem Entschluß abhalten. Der König habe ferner betont, daß zahlreiche Gründe für die Annahme des Thronverzichtes vorliegen. Bei der Abstimmung im Kronrat hätten nur der frühere Ministerpräsident Waidavoeved und der ehemalige Erzieher und Lehrer des Kronprinzen, der Professor und ehemalige Ministerpräsident Jorga, gegen die Annahme des Thronverzichtes gestimmt. Waidavoeved riet, den ehemaligen Erzieher und Vertrauten des Kronprinzen nach Venedig zu schicken, damit er nochmals seinen Einfluß geltend mache, daß Karol nach Rumänien zurückkehre. Der Redner wurde vom König mit den Worten unterbrochen: „Alles vergebens!" Der König erklärte ferner, daß der Patriarch den Kronprinzen in vielen Briefen zur Rückkehr ermahnt habe, jedoch habe alles keinen Erfolg gehabt.

Der Minister des Königlichen Hauses, Hiotto, ist aus Venedig hier eingetroffen und hat eine Erklärung mitgebracht, in der Karol den Prinzen Michael als seinen Nachfolger anerkennt und auf seine Vaterrechte verzichtete. In politischen Kreisen glaubt man, daß die Frage der Thron-Nachfolge noch erhebliche Schwierigkeiten bereiten wird, da aus der Ehe mit Zizi Lambrino, die gleichfalls als legitim anzusehen sei, ein Knabe vorhanden sei, der drei Jahre älter als Prinz Michael ist und daher zunächst für die Thronfolge in Frage käme. Die Thronentsagung des Erbprinzen hat den in Rumänien und im Ausland als hervorragenden Geschichtsprofessor bekannten früheren Ministerpräsidenten Jorga schwer getroffen, der als früherer Kindererzieher dem Prinzen sehr nahe gestanden hat. Professor Jorga wird in den nächsten Wochen, wie alljährlich, in Paris an der Sorbonne Vorlesungen halten. Wie verlautet, wird er nicht mehr nach Rumänien zurückkehren, sondern sich in Zukunft in der Umgebung des früheren Kronprinzen aufhalten.

Der Haushaltsplan der Reichswehr.

Irrige Anschauungen.

Wie amtlich mitgeteilt wird, sind über den Haushaltsentwurf der Reichswehr Mitteilungen verbreitet, die irrige Anschauungen zu erwecken geeignet sind. Für den Heereshaushalt sind für 1926 64 Millionen Mark mehr angefordert als für 1925.

Hiervon entfallen über zwei Drittel, nämlich 45,5 Millionen Mark, auf die allgemeinen Gehaltserhöhungen, die im vergangenen Jahr eingetreten sind. Die im Vertrag von Versailles festgesetzte Zahl der Offiziere, Beamten, Unteroffiziere und Mannschaften hat sich nicht geändert. Die weiteren 18,5 Millionen Mark dienen nicht umfangreichen Anschaffungen an Waffen und Munition, sondern finden ihre Erklärung in der Erhöhung aller Gestehungskosten seit dem 1. April 1925. Diese wird auch durch die genannten 18,5 Mill. Mark noch nicht ausgeglichen.

Die in der Finanzlage des Reichs begründete Notwendigkeit, zu sparen, hat nicht einmal zugelassen, bei der Auffrischung der Waffen und Munition die Möglichkeiten zu erschöpfen, die den Festsetzungen der Interalliierten Militärkontrollkommission entsprochen hätten.

Die Wirtschaftslage Ende 1925.

Die in der zweiten Hälfte des Jahres 1925 einsetzende Wirtschaftskrise hat sich, wie aus einer amtlichen preußischen Statistik hervorgeht, im Monat Dezember sehr stark ausgewirkt. Am besten charakterisieren die Arbeitslosenziffern den Tiefstand der augenblicklichen Wirtschaftslage. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge betrug im Reich am 1. Juli 1925 195 000, am 1. Dezember 669 130, während sie am 15. Dezember schon auf 1 057 032 gestiegen war. Am 15. Dezember 1924 betrug sie 458 125, am 1. Juli 1924 240 766. Besonders litten unter der Krise der Ruhrkohlenbergbau und die Eisenindustrie, die Automobilindustrie, die Bekleidungsindustrie, der Baumarkt und die Industrie der Steine und Erden; auch das Verkehrsgewerbe wurde stark in Mitleidenschaft gezogen. Nur in einzelnen Zweigen des Nahrungsmittelgewerbes, insbesondere in der Mühlenindustrie und der Fleischwarenindustrie sowie in dem ober- und niederschlesischen Steinkohlen- und dem mitteldeutschen Braunkohlenbergbau war die Lage etwas besser. Auch die Tabakindustrie und der Einzelhandel zogen aus dem Weihnachtsgeschäft einige Vorteile. Ob die zum Schluß des Monats eingetretene Hochwasserkatastrophe noch umfangreiche Schäden für das Wirtschaftsleben mit sich bringt, kann noch nicht übersehen werden.

Frankreichs Finanzlage.

Ein Zustand der Unsicherheit.

Der französische Finanzminister Doumer hat den endgültigen Text seines Finanzgesetzes der Kammer unterbreitet. In der Begründung des Antrags heißt es: Der Kredit des Staates ist schwer erschüttert. Man kann ihn wieder herstellen dadurch, daß man ein für allemal erklärt, daß nicht von gefährlichen Notbehelfen, die man mit dem Namen Konsolidierung belegt, die aber in Wirklichkeit den Namen Bankrott verdienen, die Rede sein kann. Die schwebende Schuld Frankreichs ist nicht nur durch ihr Gewicht erdrückend, sondern doppelt beunruhigend durch ihre Zusammensetzung. Die Bonds der nationalen Verteidigung haben dem Schatzamt nur geringe Einnahmen gebracht, es jedoch dazu verurteilt, in einem Zustand unerträglicher Unsicherheit zu leben. Es wäre ein großer Irrtum, zu glauben, daß das Budgetproblem des Schatzamtes und das Problem der Währung unabhängig voneinander seien.

Ein neuer Vorschlag der Industrie.

Das Pariser Blatt „Oeuvre" glaubt zu wissen, daß die nordfranzösischen Industriellen dem französischen Finanzminister eine neue Fassung ihrer Vorschläge überreichen werden. Die Industrie hat ihr ursprüngliches Angebot beträchtlich erweitert.

Die Verhandlungen zwischen den einzelnen Industriezweigen haben dazu geführt, daß jetzt nahezu die gesamte französische Industrie dem Staate ihre Unterstützung anbieten wird. Das neue Moment kommt darin zum Ausdruck, daß ein Teil des Privatbesitzes an der Wiederaufrichtung der Finanzen mitwirken wird. So lautet sowohl die Formel der Industrie wie die der Sozialisten. Interessant ist, daß die Sozialisten mit ihren Vorschlägen einer Umwandlung in ein zwangsläufiges Gesetz zurückhalten wollen, wenn es sich herausstellt, daß die private Initiative der Industriellen zu praktisch ausreichenden Resultaten führt.

Dem „Oeuvre" zufolge wird es in dieser Angelegenheit zu einer größeren Aussprache in der Kammer kommen, von der evtl. schon eine bedeutende Rückwirkung auf den Stand der französischen Währung zu erwarten sei.

Die Hochwasserschäden im Rheinland.

Etwa 30 Millionen Reichsmark.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz hatte die Pressevertreter eingeladen, um ihnen einen Ueberblick über die Hochwasserschäden zu geben. Ueber die Höhe der Schäden führte der Oberpräsident aus, daß, wenn auch die endgültige Schädenberechnung noch nicht festgestellt werden könnte, doch auf Grund der Berichte aus den einzelnen Regierungsbezirken möglich sei, einen gewissen Ueberblick zu geben. Es sei zu beachten, daß bei der gegenwärtigen Katastrophe die Schäden ganz bedeutend höher seien als in dem vergangenen Jahre.

Im Regierungsbezirk Koblenz seien 19 392 Häuser überschwemmt, in denen 17 768 Familien mit insgesamt 70 000 Köpfen wohnen. Darunter befänden sich 6318 Familien, deren Familienoberhaupt erwerbslos sei. Im Regierungsbezirk Köln seien erschreckende Zahlen zu verzeichnen. Besonders hart sei der Kreis Siegburg betroffen. Der Gesamtschaden im Regierungsbezirk Köln dürfte mit 6½ Mill. M. nicht erschöpfend berechnet sein. Aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf liegen noch keine abschließenden Berichte vor, doch lasse sich heute schon sagen, daß die Lage dort ganz besonders ernst sei. Auch

---

Mag auch die Liebe weinen ...

41] Roman von Fr. Lehne.

Nachdruck verboten.

„Und Sie, Herr Graf, sprechen von meiner Schwester als „meine geliebte Lore" — ich kann das doch nur dahin verstehen, daß — — und wissen Sie auch — —" Er verwirrte sich in seiner Rede.

„Ich weiß es — ich habe soeben erfahren, in welchem verwandtschaftlichem Verhältnis wir zueinander stehen. Und möchte es von neuem knüpfen dadurch, daß ich Ihre Schwester zu meinem Weibe wünsche."

„Erich, warum hast du mir verschwiegen, daß ich in Lengefeld meinen Vater finden würde?" fragte Lore.

„Mutter wollte es so! Das alles war gegen meinen Sinn. Wir hatten mit den Allwördens nichts zu tun."

„Und denken Sie jetzt noch so, Erich?" fragte Rüdiger.

„Ja, Herr Graf! Daß Sie meine Schwester erwählt haben, ist eine Sache für sich und für Lore ein großes, unverhofftes Glück, über das ich mich — ihretwegen — sehr freue! Aber die sonstigen verwandtschaftlichen Beziehungen machen wir darum doch nicht geltend. Man hatte sie uns damals nicht zugestanden, u. jetzt haben wir uns darein gefunden. Wir fühlen uns in unserer Lebenssphäre wohl. Und daß diese nicht gar so unwürdig ist, beweist Ihre Liebe zu Lore."

„Lore ist mir das köstlichste Gut auf der Welt!" bemerkte Rüdiger warm, „und als mein Weib soll sie tausendfach für die Entbehrungen ihrer Jugend entschädigt werden."

„Vorausgesetzt, daß ich zu dieser Verbindung meine Einwilligung gebe —" fiel ihm Frau Maria ins Wort, „und die gebe ich nicht."

Hochaufgerichtet stand sie da, einen kalten entschlossenen Ausdruck im Gesicht. Sie genoß ihre Rache; sie sah, wie der Legationsrat unter ihren Worten zusammenzuckte.

„Mutter, weshalb willst du Lore ihr Glück nicht gönnen? Es ist doch dein einziger Gedanke gewesen —" sagte Erich in beschwörendem Tone.

„Weshalb, fragt ihr?" rief sie leidenschaftlich, „ich möchte ihr alles geben! Die Sterne möcht' ich ihr vom Himmel herunterholen. Aber dem Manne da, der mir das Schwerste angetan hat, das man einer Frau zufügen kann — dem Mann soll ich das Teuerste, das ich besitze, schenken? Ihm, den ich hasse? ... Ja, ich hasse Sie, Rüdiger Allwörden, weil Sie mir den Mann und meinen Kindern den Vater genommen haben! Und nun meinen Sie, ich sollte beglückt meinen Segen spenden, weil meine Tochter Ihnen ebenso gefällt? Für Sie ist Lore nicht. Die Kluft zwischen uns ist unüberbrückbar —"

„Mutter! —" Lore warf sich ihrer Mutter zu Füßen und hob flehend die gefalteten Hände zu ihr empor — — „Mutter!"

„Alles, mein Kind, nur das eine nicht! Jetzt ist es an dir, mir deine Dankbarkeit zu beweisen. Du darfst nicht von mir gehen — um jenes Mannes willen."

„Und du, Mutter, kannst von Lore nicht verlangen, daß sie, um deinen Haß zu befriedigen, auf ihr ganzes Lebensglück verzichtet!" Erich war ehrlich empört über diesen Starrsinn der Mutter. „Bedenke, daß du eine bejahrte Frau bist. Sei froh, daß durch Graf Rüdiger ein Teil dessen gut gemacht wird, was sein Bruder versäumt hat — so wird Lore wenigstens den Platz einnehmen, der ihr eigentlich von Geburt zukommt! Auch ich habe wahrhaftig nicht viel verwandtschaftliches Gefühl für die Allwördens übrig, aber, aber vergessen hab' ich auch nicht, in welcher Weise Graf Rüdiger versucht hatte, sich deiner anzunehmen, er hatte alles getan, was dein Mann versäumte."

Doch die Härte der Mutter war unbesiegbar. Sie schüttelte den Kopf.

„Noch einmal Lore: Jetzt kannst du mir deine Dankbarkeit beweisen für die schlaflosen Nächte, die sorgenvollen arbeitsreichen Tage, die ich um dich gehabt! Mein Sinnen und Denken galt dir allein. Die Hände hab' ich mir wund, die Augen müde um dich gearbeitet, damit ich einst Freude an dir erlebte. Und jetzt willst du mir das alles mit Undank lohnen, willst dich zu dem Manne bekennen, der mir mein Leben zerstört hat! Du würdest vielleicht das Geschick deiner Mutter an dir selbst erleben, wenn er deiner überdrüssig ist. Ich wundere mich überhaupt sehr, daß der stolze Rüdiger Allwörden seinen Grundsätzen untreu geworden ist, und daß er genau so handeln wollte, wie sein Bruder, den er so hart verdammte!" Hohnvoll kamen diese letzten Worte von ihren Lippen.

„Mutter," wimmerte Lore, umklammerte deren Hände und drückte ihr tränenüberströmtes Antlitz darauf. „Sei barmherzig — vergiß!"

„Ich kann es nicht, Lore! Und du würdest überhaupt nicht an den Mann zu denken wagen, wenn du die Leiden deiner Mutter kenntest, würdest dich von ihm abwenden. — Ich lasse dir die Wahl: wenn du durchaus nicht von ihm lassen kannst, und er dir teurer als deine Mutter ist, dann gehe mit ihm," sagte sie mit unheimlicher Ruhe. „Und deine Mitgift kannst du gleich mitnehmen — warte einen Augenblick."

Frau Maria öffnete den birkenen Sekretär und schloß ein kleines Kästchen auf, dessen Deckel bemalt war. Das Bild der Mutter Maria mit dem Jesuskinde; die Gottesmutter trug ihre Züge, und das Jesuskind war der kleine Erich. Ottokar hatte es gemalt, als sein Sohn das erste Lebensjahr zurückgelegt . . .

Sie wühlte in den darin befindlichen Papieren u. fand bald das, was sie suchte: einen Briefumschlag, dem sie einen in Stücke zerrissenen Geldschein entnahm; sie hielt sie dem Legationsrat hin:

„Sehen Sie, Graf Allwörden, hiermit wollten Sie mir das Recht auf meinen Mann abkaufen."

„Ich gab Ihnen dieses Geld als vorläufige Anzahlung auf den Betrag zur Erziehung der Kinder — ich weiß es wohl. Verdrehen Sie die Tatsachen nicht," versetzte er scharf; er war furchtbar alteriert, wie noch nie in seinem Leben.

„Gleichviel! Ich habe sie aufgehoben — und so groß oft meine Not und Sorgen waren: ich habe mich nicht daran vergriffen, denn Segen hätte nimmer auf diesem Gelde geruht! Das ist deine Mitgift, Lenore, die ich dir gebe, wenn du die Frau Graf Rüdigers werden willst! Aber bedenke wohl: Den Weg zu ihm gebe ich dir frei. Die Mutter hast du jedoch damit verloren! Also wähle zwischen ihm und mir."

Ein herzzerreißender Schrei rang sich aus Lores Munde, dann fiel sie vornüber auf ihr Gesicht. Rüdiger hob sie empor; wie gebrochen hing sie an seinem Arm; jedes Leben schien aus ihr gewichen.

„Du hast nicht wohlgetan, Mutter!" sagte Erich

heute noch bestehe die Gefahr der Deichbrüche. Für die gesamte Rheinprovinz dürfte sich ein Schaden von 30 Mill. M. ergeben.

Der Oberpräsident erklärte, daß ein völliger Ausgleich der Schäden bei der heutigen Notlage von Reich und Staat nur dadurch möglich ist, daß, wie früher, auch diesmal Reich und Staat eingreifen.

Zu der Frage, wie in Zukunft die Hochwasserkatastrophen eingeschränkt werden können, führte der Oberpräsident aus, daß nach Möglichkeit an eine Abänderung der Baupolizeivorschriften gedacht werden müsse. Ferner müsse ein besonderes Augenmerk auf die Errichtung von Deichen und Dämmen oder auf deren Höherlegung gerichtet werden. Entsprechende Pläne seien seit einiger Zeit in Bearbeitung, und man dürfe hoffen, daß in aller Kürze mit dem Bau von Deichen in besonders gefährdeten Gebieten begonnen werden könne.

Neuer Dammbruch in Holland.

Der sogenannte Polderdamm in Pannerden bei Lobit in Holland ist gebrochen. Die Flut ergoß sich in die Orte Pannworden, Herwen und Aerdt. Die Bewohner wurden von der Katastrophe so schnell überrascht, daß sie nur mit knapper Not das nackte Leben retten konnten. Sie flüchteten auf den Rheindamm. Viel Vieh ist in den Fluten umgekommen. In der Kirche in Herwen ist das Wasser über 1½ Meter hoch.

Erdstöße im Rheinland und Westfalen.

Am 6. Januar, bald nach Mitternacht, wurden in vielen Orten des Rheinlandes und Westfalens, in Koblenz, Euskirchen, Köln, Aachen, Neuß, Düsseldorf, Elberfeld, Ohligs, Mettmann und in Orten in der Nähe von Dortmund Erderschütterungen verspürt.

Die Fernsprechämter Dortmund und der benachbarten Städte werden von Leuten mit Anfragen bestürmt, die Erdstöße wahrgenommen haben. Auf dem Fernsprechamt in Castrop fielen die Bücher aus den Bücherschränken. In einzelnen Straßen Kölns sah man Menschen, meist nur flüchtig bekleidet, ins Freie eilen. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Wie die „Kölnische Zeitung" meldet, wurde auch in Frankfurt, Hamburg und in Städten Westdeutschlands eine Erderschütterung wahrgenommen, die mehrere Sekunden dauerte.

In Falkenstein im Vogtland ist ebenfalls ein von Süden nach Norden sich bewegender ziemlich heftiger Erdstoß wahrgenommen worden.

2300 Jugendherbergen im Reich.

Weiterer Ausbau geplant.

Dem Verband für Deutsche Jugendherbergen mit seinen rund 30 Zweigausschüssen ist es gelungen, bis jetzt 2300 Jugendherbergen mit einer Uebernachtungsziffer von mehr als 1 Million im Jahre für die Förderung des Jugendwanderns zu schaffen und bereitzustellen. Die Unterstützungen der Gemeinden bestanden entweder in einmaligen und größeren Zuwendungen für den Bau von Jugendherbergen oder in laufenden Beiträgen. An einmaligen Zuwendungen haben selbst kleinere Stadtverwaltungen Summen von 12 000, 18 000 und 32 000 RM. aufgebracht. Jahresbeiträge werden von fünf Pfennig je Kopf der Bevölkerung gegeben. Das Ziel des Verbandes, ein lückenloses Netz von einwandfreien Jugendherbergen über das ganze Reich, ist noch nicht erreicht. Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat die Unterstützungswürdigkeit der Bestrebungen des Verbandes für deutsche Jugendherbergen anerkannt.

Politische Rundschau.

— Wie aus Stockholm gemeldet wird, hat sich der Zustand der schwedischen Königin, die seit längerer Zeit an einem chronischen Luftröhrenkatarrh leidet, sehr verschlechtert.

-- Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß der dänische Justizminister Steincke in seinem Arbeitszimmer von einem anscheinend geisteskranken Manne überfallen wurde, der versuchte, den Minister mit einem Knüppel niederzuhauen. Der Hieb ging jedoch fehl und der Minister blieb unverletzt.

Demokraten und Regierungsbildung.

Berlin, 6. Januar. Wie der demokratische Zeitungsdienst erfährt, wird am 12. Januar eine gemeinsame Sitzung der demokratischen Reichstags- und Landtagsfraktion stattfinden. In dieser Sitzung dürfte auch zu der Frage der Regierungsbildung Stellung genommen werden.

Gleichmäßige Behandlung der Reichsbahnbeamten mit den übrigen Beamten.

Berlin, 6. Januar. Auf den Beschluß des Reichstages vom 15. Dezember über die Niederschlagung der den während des Ruhrkampfes ausgewiesenen Reichsbahnbeamten gewährten Darlehen hat der Reichsverkehrsminister eine Antwort erteilt, in der er darauf hinweist, daß die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft mitteilt, daß ihn die Reichsbahndirektion beauftragt habe, wegen der Niederschlagung der Beschaffungsdarlehen gleichfalls nach dem Erlaß des Reichsministers für die besetzten Gebiete vom 13. Juli zu verfahren. Durch diese Anordnung der Hauptverwaltung ist eine gleichmäßige Behandlung der Reichsbahnbeamten mit den Beamten der übrigen Ressorts eingetreten.

Meineidsverfahren gegen Hitler.

Nürnberg, 6. Januar. Wie der „Fränkischen Tagespost" von ihrem Münchener Korrespondenten gemeldet wird, soll gegen Hitler ein Verfahren wegen Meineids eingeleitet sein. Hitler habe in eidlichen Bekundungen über das seinerzeitige Vorgehen der Kampfverbände Behauptungen aufgestellt, die der Wahrheit widersprächen. Außerdem ständen verschiedene Behauptungen Hitlers mit den eidlichen Erklärungen, die Auer im Luppe-Streicher-Prozeß abgegeben habe, im schärfsten Widerspruch. Die Untersuchung liege in Händen des Ersten Staatsanwalts Stenglein.

Die Frankenfälschungen in Ungarn.

Geständnis des Fürsten Windischgrätz.

Die Polizei in Budapest hat die Nachforschungen in Sachen der Frankenfälschungen ununterbrochen fortgesetzt, um völliges Licht in die Angelegenheit zu bringen. Der bereits verhaftete Prinz Windischgrätz ist wiederholt vernommen worden und hat jetzt ein Geständnis abgelegt.

Der Prinz gab zu, es tatsächlich übernommen zu haben, im Dienste einer patriotischen Sache die Aktion des Herrn Obersten Jancowitsch zu fördern. Ferner hat er mitgeteilt, wie die Fälschung durchgeführt wurde, und auch die Namen derjenigen Personen genannt, mit denen gemeinsam die Pläne entworfen wurden, sowie auch die Namen derjenigen, die bei der Durchführung des Planes mitgeholfen haben. Daraufhin wurde sofort die polizeiliche Vorführung der Genannten angeordnet. So wurde der Landespolizeichef Nadossy auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Haft genommen und ins Gerichtsgefängnis gebracht. Nach einer Meldung aus Wien ist auch der Abgeordnete Dr. Ulain verhaftet worden. Eine Liste von 40 hochgestellten Persönlichkeiten haben die französischen Detektive aus Holland mitgebracht, da Oberst Jankowitsch vor den holländischen Behörden ein umfassendes Geständnis abgelegt und alle seine Mitschuldigen namhaft gemacht hat.

Auf Grund des Geständnisses des Prinzen Windischgrätz wurde in dem Gebäude der Nationalbank eine Haussuchung abgehalten. Die Polizei hat eine Anzeige erhalten, daß ein Mann in den Kellern des Schlosses in Sarospatak einen Raum zeigen könne, in welchem mindestens ein Teil der Frankenfälschungen ausgeführt wurde. Kriminalbeamte begaben sich sofort nach Sarospatak.

Verhaftung eines Falschmünzers in Serbien.

Die Polizei verhaftete in Belgrad in einem dalmatischen Lokal einen Mann, welcher einer der Hauptverbreiter von gefälschten 1000-Dinar-Scheinen im Königreich der Südslawen war. Die Polizei ist anderen Mitgliedern der Bande auf der Spur, die die falschen Noten vertrieben. Die Untersuchungen haben ergeben, daß die gefälschten Noten von der neuerdings in Ungarn entdeckten Geheimorganisation gedruckt wurden.

Bisher 20 Millionen gefälschte Banknoten festgestellt.

Wie die „Voss. Ztg." aus Paris meldet, wurde am Quai d'Orsay mitgeteilt, daß auf Grund der Berichte der französischen Vertreter im Ausland bisher für 20 Millionen gefälschte französische Banknoten festgestellt worden seien.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe,** 8. Jan. (Konzert in der Aula der Aufbauschule am Sonntag, 10. Jan., abends 8 Uhr.) Auch heute sei nochmals auf obiges Konzert hingewiesen. Es ist sehr zu begrüßen, daß auch in Laasphe einmal wieder ein derartiges Konzert gegeben wird, und wir möchten die Hoffnung aussprechen, daß die Bemühungen derjenigen Kreise, die das Konzert zustande gebracht haben, durch guten Besuch desselben belohnt werden, denn nur dann darf man damit rechnen, daß auch in Zukunft jemand an eine Wiederholung solcher Konzerte denkt. Erinnert sei zum Schluß auch an den wohltätigen Charakter des Konzerts, da der Ueberschuß dem Frauenverein zugute kommt.

* **Laasphe,** 8. Jan. Unsere in voriger Nummer gebrachte Mitteilung, daß der Plan einer Autobuslinie zwischen hier und Dillenburg nicht zur Ausführung gelange, bestätigt sich, wie uns von beteiligter Seite mitgeteilt wird, in dem gedachten Umfange erfreulicherweise nicht. Nach Eintreffen der Genehmigung der Wiesbadener Regierung wird nämlich seitens des Unternehmers Marburger in Hesselbach zunächst eine Post-Autobusverbindung zwischen hier und Fischelbach in Wirksamkeit treten und soll im Anschluß daran bei zu erhoffender Rentabilität die Weiterführung bis Dillenburg erfolgen.

* **Laasphe,** 8. Jan. Wie wir von der Ortsgruppe Wittgenstein der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener erfahren, ist auch von hier wieder ein Teil der hiesigen Mitglieder zur R.E.K. zurückgekehrt. Der Zweck der Vereinigung ist, den Geist der Kameradschaft, der alles miteinander trägt und teilt, wie er die Kameraden im Feindesland hinterm Stacheldrahtzaun beseelte, weiter zu pflegen. Wir verweisen auch an dieser Stelle auf die am Sonntag stattfindende Versammlung.

—* **Im Monat Januar 1926 findet folgender Versorgungssprechtag statt: Mittwoch den 20. Januar 1926, 8—2 Uhr in Siegen, Gasthof Heinrich Klein, Koblenzerstr. 42. Der letzte Rentenbescheid und sonstige Militärpapiere sind unbedingt mitzubringen.**

Erndtebrück, 8. Jan. Das Hochwasser hat sich nun vollkommen verlaufen und Eder und Benfe sind wieder in ihre Ufer zurückgetreten. Die Hochwasserschäden sind hier nicht bedeutend; wenn auch einige Häuser im Wasser standen und andere Grundwasser in die Kellerräume bekamen, so sind doch keinerlei größere Zerstörungen bekannt, konnte man doch auch das gefährdete Vieh noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Zum Glück trat während des Hochwassers kein starker Frost ein, denn sonst hätte manche Familie sich mit süßen Kartoffeln begnügen oder gar neue kaufen müssen, was in der heutigen geldarmen Zeit auch nicht für jeden leicht ist.

\# **Falsches Silbergeld.** Es befinden sich falsche Einmarkstücke mit dem Münzzeichen „F" 1924, falsche Reichsmarkstücke mit dem Münzzeichen „F" 1925, falsche Zweimarkstücke mit dem Münzzeichen „A", „D" „C" und „F" 1925 — letztere sind aus Blei mit Zinnlegierung hergestellt und haben ein dunkleres Aussehen als die echten Zweimarkstücke — sowie falsche Dreimarkstücke 1924 und 1925, ohne Münzzeichen im Umlauf. Die Dreimarkstücke tragen im Kranz fünfmal das Wort „Einigt" statt „Einigkeit". Die zuletzt im Verkehr festgestellten falschen Dreimarkstücke tragen im Kranz die Worte „Einigkeit und Recht und Freiheit" in ganz feiner Schrift und die Umrandung ist schlecht nachgeahmt. Sämtliche Falschstücke fühlen sich fettig an und haben einen dumpfen Klang.

\# **Karnevalsverbot für 1926.** Wie der preußische Minister des Innern dem Amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge in einem Erlaß anordnet, bleiben auch für 1926 jegliche Karnevalveranstaltungen unter freiem Himmel verboten. Oeffentliche Karnevalveranstaltungen in geschlossenen Räumen können zugelassen werden. Die Veranstaltungen

---

zornig, „Mutterliebe handelt nicht so."

„Ich glaube, meine Liebe brauche ich euch Kindern gegenüber nicht erst zu betonen! Ihr habt sie stündlich an euch erfahren!"

„Es ist unverzeihlich von dir, Mutter, grausam u. unnatürlich, Lore vor eine solche Entscheidung zu stellen!"

Wie versteinert war Frau Marias Gesicht, keine Miene verzog sich — nur die Augen, diese großen, dunklen Augen lebten; die führten eine gar deutliche Sprache!

Lore richtete sich in Rüdigers Armen auf und machte sich sanft los. Mit irren Blicken schaute sie um sich, preßte die Hand gegen die Stirn und schüttelte den Kopf. Ein tiefer Seufzer zitterte über ihre blassen Lippen.

„Nun ist alles aus!" hauchte sie. „Du hast gehört, Rüdiger, was meine Mutter gesagt hat."

„Du willst dich ihr fügen?"

Sie nickte.

„Ich muß wohl," entgegnete sie mit todestrauriger Stimme und starrte vor sich hin.

Er faßte sie an der Hand.

„Lore, besinne dich — du weißt nicht, was du sagst!" rief er außer sich; er hatte Angst um sie.

„Ich weiß es ganz genau, ich muß bei der Mutter bleiben."

Frau Maria lächelte triumphierend.

„Mein Kind weiß, was es mir schuldig ist. Die Kindesliebe siegt."

„Mutter, dieses Sieges freue dich nicht." Erichs Stimme bebte in Schmerz und Entrüstung. „Dieses Sieges, den du mit dem Glück deines Kindes erkauft hast."

„Lore sieht ein, was sie mir schuldig ist. Sie ist jung und wird vergessen."

Da sah Lore mit einem herzzerreißenden Blick auf die Mutter.

„Ich vergessen? Rüdiger vergessen?" Sie lächelte dabei, daß dem Bruder das Wasser in die Augen trat und er vor Zorn die Hände zu Fäusten ballte.

Er hatte unendlich Mitleid mit ihr; an dem eigenen Schmerz konnte er ja den ihrigen ermessen . . . .

Hat es wohl je eine Mutter gegeben, die so das Herz ihres Kindes zertrat? Dieselbe Mutter, deren ganzes Leben, deren Atmen doch bisher nur dem Glück ihres Kindes gegolten? Konnte Haß so verwirren?

Frau Maria legte den Arm um Lores Schulter u. zog sie liebevoll an sich.

„Mein gutes Kind."

Doch sie fast entsetzt ansehend, machte sich Lore frei; sie wankte und lehnte sich an die Wand, dort Halt suchend.

Rüdiger näherte sich ihr und suchte mit zwingendem Blick ihr Auge. Er war totenblaß. Abwehrend streckte sie ihm die Arme entgegen.

„Lore, hast du deine Entscheidung getroffen?"

Sie nickte stumm.

„Du bleibst bei deiner Mutter?"

Wieder nickte sie.

„Ich soll also gehen?"

„Ja," hauchte sie.

„Lore ist deine Liebe so schwach? Und mir bedeutest du alles!"

Sie sah ihn an mit einem traurigen und zärtlichen Blick.

„Meine Liebe zu dir, Rüdiger, ist ewig! Doch der Mutter Fluch kann ich nicht auf uns laden."

„Lore, wir sehen uns niemals wieder!"

„Ich weiß es."

„Du willst dich dennoch von mir trennen?"

Wieder dieses stumme Nicken.

„So lebe wohl, du armes Kind!" kam es schmerzbebend von seinen Lippen.

Seine Augen brannten vor zurückgehaltenen Tränen; er fühlte, er war am Ende seiner Selbstbeherrschung. Dieses Mädchen, ihm das köstlichste, teuerste Gut auf der Welt, sollte er lassen? Nein, er konnte es nicht — trotzdem die Entscheidung gefallen — aus ihrem eigenen Munde.

Sie faßte die Hand nicht, die er ihr entgegenstreckte; sie sah starr an ihm vorbei. Als ob jedes Leben in ihr erloschen war, stand sie da.

Doch als die Tür hinter ihm und Erich, der sich ihm angeschlossen, zugefallen war, da lief ein Zittern durch ihre Gestalt — sie hob die Arme und brach zusammen.

„Rüdiger, Rüdiger —" rief sie mit vergehender Stimme. Dann hielt eine wohltätige Bewußtlosigkeit sie umfangen.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

In bedrücktem Schweigen ging Erich neben dem Legationsrat her, der, den Blick zu Boden geheftet, mit gerunzelter Stirn nach seinem Wagen schritt. Rüdiger war in einer großen Erregung — selbst für ihn, den gewiegten, nicht zu verblüffenden Diplomaten war das soeben Erlebte zuviel gewesen, er brauchte Zeit, sich damit abzufinden.

Da sprach Erich. Anfangs vermochte er kaum den Sinn von dessen Worten aufzunehmen, aber dann zwang er sich dazu.

Nicht weit von dem Forsthaus hatte Erich eine Bank für seine Mutter gezimmert, die von da aus die Fahrstraße übersehen konnte, was ihr manchmal eine kleine Abwechslung bot. Die Leute vom Dorfe mußten diesen Weg nehmen, um noch der Bahnstation zu gelangen. Auf dieser Bank nahmen die beiden Herren Platz.

Erich beklagte die Härte der Mutter gegen Lore und sprach die Hoffnung aus, daß sie bei ruhigerer Ueberlegung doch vielleicht anderen Sinnes würde.

„Ich kann es ihr ja nachfühlen, daß sie nie über diese alten Geschichten hinwegkommt. Aber ich stehe ihnen gleichgültiger gegenüber —"

„Wirklich, Erich —? Und wenn nun doch jetzt eine Aenderung in Ihrem Leben eintreten sollte —?"

Erich wandte dem Sprechenden überrascht sein Gesicht zu.

„Wieso? Ich wünsche keine!" Fest legten sich seine Lippen aufeinander — nein, er hatte keinen Wunsch mehr, seitdem die Geliebte ihn betrogen!

„Wenn Ihr Vater Sie nun suchte, was würden Sie, was Ihre Mutter dazu sagen. Ich weiß, er hat die Absicht."

„Es ist besser, er unterläßt es; wozu? frage ich. Für Lore wünscht' ich wohl alles Glück."

Der Legationsrat blätterte in seiner Brieftasche; er fand, was er suchte — den Brief des Bruders. Jetzt reichte er ihn dem jungen Forstmann.

(Forts. folgt.)

von geschlossenen Vereinen sind in dem bisherigen Umfange gestattet.

Ablösung der Reichsanleihen alten Besitzes. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Reichsanleihen alten Besitzes bis spätestens Mitte Februar 1926 zum Umtausch in Ablösungsschuld anzumelden sind. Zu den Reichsanleihen gehören, außer den alten Reichsanleihen, die Kriegsanleihen, die Reichsschatzanweisungen, die Sparprämienanleihen, die Preußischen Konsols, die Bayerische Eisenbahn- und die Bayerische Allgemeine Anleihe, die Pfalzbahn-Prioritäten und viele andere. Vollständige Verzeichnisse der in Betracht kommenden Wertpapiere liegen bei den Banken und Sparkassen aus. Auf Neubesitz und auf Altbesitz unter 500 M. bezieht sich die Anmeldung zum Umtausch nicht. Zur Anmeldung sind die vorgeschriebenen Vordrucke zu verwenden. Die Versäumnis der Anmeldefrist hat den Verlust des Auslosungsrechtes zur Folge.

Lehrlingsstellenvermittlung für Schulentlassene. Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß Inhaber von Geschäften und gewerblichen Betrieben sich vielfach unmittelbar an Lehrer und Schulleiter wenden, um von ihnen schulentlassene Schüler oder Schülerinnen als Lehrlinge zugewiesen zu erhalten. Da es für diese Lehrpersonen oftmals schwer ist, die bei den einzelnen Berufen vorliegenden Verhältnisse sowie die Eigenart der Firmen zum Nutzen der Schulentlassenen hinreichend zu übersehen, ersucht der preußische Unterrichtsminister, dem Amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge, die nachgeordneten Behörden, bei den Lehrern und Schulleitern darauf hinzuwirken, solche Angebote bei nicht ganz klaren Verhältnissen möglichst den in erster Linie hierzu berufenen örtlichen Angestelltenverbänden, kaufmännischen und gewerblichen Verbänden sowie den Berufsämtern und Berufsberatungsämtern zugänglich zu machen; diese Organisationen werden infolge ihrer Erfahrungen die Interessen aller Beteiligten mit besonderem Erfolg wahrnehmen können.

Vom Rundfunk.

Die An- und Abmeldung.

Ueber An- und Abmeldung zur Teilnahme am Unterhaltungsrundfunk bestehen beim Publikum vielfach irrige Ansichten. Zur Aufklärung seien daher die am 1. September d. Js. geänderten diesbezüglichen Vorschriften mitgeteilt. Infolge mißbräuchlicher Ausnützung ist die Gewährung einer gebührenfreien Versuchszeit weggefallen, so daß nun auch schon für den Monat, in welcher die Anmeldung erfolgt, die Gebühr von zwei Reichsmark zu entrichten ist. Außerdem berechtigt nicht mehr der Eingang der Anmeldung beim Zustellpostamt, sondern erst die Aushändigung der Genehmigungsurkunde den Inhaber zur Errichtung und zum Betrieb einer Funkempfangsanlage und dem Beginn der Einrichtungsarbeiten, wozu insbesondere das Spannen des Luftleiters (Antenne) gehört, hat also stets der Erwerb der Genehmigungsurkunde vorauszugehen.

Zuwiderhandelnde setzen sich der Gefahr der Beseitigung und Wegnahme der Anlage durch die Polizei und der gerichtlichen Bestrafung aus. Anmeldungen haben zu erfolgen durch die Zustellpostanstalten. Der Verzicht auf die Teilnahme am Unterhaltungsrundfunk ist nur noch zum Schlusse eines Kalendervierteljahres zulässig und muß spätestens fünf Tage vorher bei den obengenannten Postanstalten schriftlich eingehen. Nach Ablauf der Genehmigung ist die Anlage sofort außer Betrieb zu setzen, Luftleiter und Erdanschlüsse sind zu beseitigen. Eine Außerachtlassung dieser Vorschrift hat ebenfalls zwangsweise Beseitigung und gerichtliche Bestrafung zur Folge.

Vermischtes.

— **Siegen**, 7. Jan. Die trostlose Lage der Siegerländer Industrie hat sich in den letzten Wochen noch verschärft. Die Zahl der Hütten und der Gruben, die noch im Betrieb sind, vermindert sich immer mehr. Förderung und Absatz weisen gegen den November wiederum einen beträchtlichen Rückgang auf.

** **Zweimillionenkredit der Rheinprovinz für Hochwasserschäden.** Die Rheinprovinz hat bei der Landesbank einen Kredit von zwei Millionen für die sofortige Regelung der dringlichsten Hochwasserschäden aufgenommen.

** **Ueberschwemmungen in den Saargruben.** Durch den Regen der letzten Tage hat in den Saargruben das Wasser in den tiefen Sumpfstrecken gewaltig zugenommen. Die Pumpen können bei dem hohen Wasserstand ihre Arbeit nicht mehr bewältigen. In mehreren Gruben mußten die Arbeiten unterhalb der tiefsten Sohle eingestellt werden. Ein großer Förderausfall ist die Folge.

** **Der Kölner Dom in Gefahr.** Die „Kölnische Volkszeitung" gab unter dem Titel „Der Kölner Dom in Gefahr" eine achtseitige illustrierte Sondernummer heraus, worin unter eindringlichem Hinweis auf die fortschreitenden Verwitterungserscheinungen an der Außenseite des Domes die gegenwärtige Generation an ihre Pflicht gemahnt wird, das monumentale Wahrzeichen deutscher Einheit zu erhalten und es der Nachwelt so zu überliefern, wie sie es von ihren Vätern übernommen hat.

** **Mutter und Kind unter den Rädern des Schnellzuges.** In Köln warf sich eine Frau mit ihrem Kind vor einen in voller Fahrt befindlichen Schnellzug der Rheinufer-Bahn. Beide waren sofort tot

⊙ **Junge Mädchen werben für die Fremdenlegion.** In Hamm hatte sich ein Reichswehrsoldat vor dem Schöffengericht zu verantworten. Bei seiner Vernehmung gab er an im Januar 1924 von jungen Mädchen, die sich als Töchter von Rittergutsbesitzern ausgaben, mit einem Kameraden nach Mainz gelockt worden zu sein, wo sie nach dem Genuß von reichlich Alkohol in einer Gastwirtschaft einschliefen und später in einer französischen Kaserne wieder erwachten. Nicht lange darauf befanden sie sich auf dem Transport zur Fremdenlegion. In Marokko gelang es ihm, in das spanische Riffgebiet zu entfliehen. Von dort kehrte er über Spanien nach Deutschland zurück. Das Gericht verurteilte ihn wegen unerlaubter Entfernung vom Heer zu einem Jahr Gefängnis.

□ **Eine Elfjährige vor Schreck gestorben.** Die Kinder einer Kriegerwitwe in Lichtenrade verkleideten sich in Abwesenheit der Mutter und schwärzten sich die Gesichter, um die elfjährige Schwester zu erschrecken. Als sie mit Geschrei in das Zimmer liefen, erschrak das Mädchen so sehr, daß es zusammenbrach und starb.

** **Herzschlag infolge zu reichlichen Alkoholgenusses.** Ein Bergmann aus Saar wurde völlig betrunken nach Hause gebracht und brach kurz darauf tot zusammen. Nach ärztlicher Feststellung ist er einem Herzschlag erlegen, der durch allzustarken Alkoholgenuß verursacht wurde. Die unglückliche Familie zählt 6 Kinder, von denen das älteste 7 Jahre ist.

Der Ursprung der Eskimos aufgeklärt?

Knud Rasmussen, der bekannte dänische Polarforscher, ist jetzt auf der Heimfahrt von der fünften Thule-Expedition in das nordamerikanische Polargebiet. Der Zweck dieser Forschungsreise war u. a. eine Untersuchung, ob die nordamerikanischen Eskimos mit den grönländischen stammverwandt sind. Die Expedition hat diese Annahme auch bestätigt. Rasmussen hat erklärt, daß er eine erschöpfende Abhandlung über die Geschichte der Eskimorasse schreiben will. Er habe, so sagte er, positive Beweise dafür, daß er den Ursprung der Eskimos entdeckt habe, könne sich aber vorläufig noch nicht öffentlich darüber äußern. Er konnte von Grönland durch das arktische Kanada, über Alaska nach der sibirischen Küste ziehen und sich mit allen Eskimostämmen in einer für alle gemeinsamen Sprache verständigen. Von Grönland bis Sibirien gibt es — alle Stämme zusammengerechnet — nicht mehr als 40 000 Eskimos. In der näheren Umgebung des Pols hat Rasmussen Stämme getroffen, die bisher niemals den Besuch eines weißen Mannes empfangen hatten. Rasmussen ist selbst Halbblut: seine Mutter war eine Eskimofrau.

Der afrikanische Elefant.

Jagd und Dressur am belgischen Kongo.

Während sich die Zähmung und Dressur des indischen Elefanten in der Regel mühelos vollzieht, ist das Einfangen des wegen seiner Wildheit gefürchteten afrikanischen Dickhäuters ein weder leichtes noch gefahrloses Unternehmen. Gleichwohl hat man am belgischen Kongo in dem Ort Api eine Anstalt gegründet, die dem Zweck gilt, die eingefangenen Elefanten zu verwahren. Man beschränkt sich bei dem Einfangen auf eine kleine Zahl von jungen Tieren, da in anderem Fall die Gefahr besteht, daß die in Dressur genommenen Tiere eingehen oder sich nicht anpassen.

Beim Fangen beobachtet man das folgende Verfahren. Hat man eine Herde aufgespürt, so schleicht sich der Leiter der Jagd, der sogenannte „Schikari", möglichst nahe an die Herde heran, um ein für den Fang geeignetes Tier auszusuchen. Hat er es gefunden, so gibt er den Jägern ein Signal, worauf diese auf die neben dem Jungen stehende Mutter Salvenfeuer abgeben. Die anderen Tiere der Herde ergreifen fast stets, durch die Schüsse erschreckt, die Flucht. Wenn das Muttertier tot ist oder schwer verwundet wurde, so ergreift man sofort das kleine Tier. Ist es dagegen nur leicht verwundet, so ist dieser Versuch recht gefährlich, da sich die rasende Mutter unfehlbar auf die Jäger stürzt. Der Schikari läuft heran und packt die kleinen Elefanten am Schwanz, während ihn andere an den Ohren ziehen und ihn trotz seiner verzweifelten Befreiungsversuche an einen Baum festbinden.

Nach und nach gewöhnt sich der eingefangene junge Elefant daran, Knaben auf seinem Rücken zu tragen, die freilich bei diesen Reitversuchen zuerst beständig herunterfallen, da sich das Tier um jeden Preis des unbequemen Reiters zu entledigen sucht. Mit der Zeit aber fügt es sich und wird nun allmählich an die Arbeit gewöhnt. Im vergangenen Jahr wurden zehn Elefanten insbesondere für den Transport der Baumwolle erzogen. Jedes Paar zieht einen Karren mit einer Ladung von 3 bis 4 Tonnen Baumwolle. Außerdem verrichten die Zöglinge des Instituts von Api, in dem sich gegenwärtig 44 Tiere befinden, alle Art von Arbeit.



Zu haben im Buch- und Zeitungshandel, sowie in allen Bahnhofskiosken. Bestellungen beim Verlag Scherl, Berlin SW 68, Zimmerstraße 35—41.

Sticlub Sauerland
Abt. Erndtebrück.

Am Samstag den 8. Jan., abends 8 Uhr
Versammlung
bei Bahnhofswirt Klöckner.

U. a. Aufnahme neuer Mitglieder und Besprechung der Wintersportfeste in Siegen und Erndtebrück.

Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

Der Vorstand.



Emil Schröder, Erndtebrück.

Kriegerverein Laasphe

Vorstandssitzung

Sonntag, den **10. Januar 1926**, nachmittags 3½ Uhr im Gasthof Kohlstädt.

Vollzähliges Erscheinen unbedingt erwünscht.

Laasphe, 8. Jan. 1926.

Der Vorsitzende.

Turnverein Laasphe

Sonnabend den 9. Januar, abends 9 Uhr
Monatsversammlung
im Kurhaus Kohlstaedt.
8 Uhr: Vorstandssitzung.

Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Der Vorstand.

Katholischer Gottesdienst in Laasphe.
Sonntag, 10. Januar 1926, morgens 9.30 Uhr.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ewige Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Am Donnerstag abend 5½ Uhr entschlief nach schwerer Krankheit unser liebes Söhnchen

Adolf Emil

im zarten Alter von 1 Jahre und 3 Monaten.

In tiefem Schmerz:
Familie Wilhelm Herling.

Erndtebrück, Schameder, Littfeld, Eveking, Herbertshausen, Richstein, Elberfeld, den 6. Januar 1926.

Beerdigung Sonntag nachmittag 2½ Uhr.

Konzert

in der Aula der Aufbauschule
Sonntag 10. Januar, abends 8 Uhr

Mitwirkende:

Frau Hertha Lohmann-v. Wittgenstein, Hameln — Sopran
Frl. Aenne Busmann-Arnsberg . . . . . Klavier
Frher. v. Quardt-Arnsberg . . . . . Violine
Schülerchor der Aufbauschule, Leit. Herr Lic. Schlutter

Programme, welche zum Eintritt berechtigen, kosten 1.— M. und sind in den Buchhandlungen zu haben.

Bekanntmachung.

Die Zinsen aus 1925 (für Hypothekendarlehen, Schuldscheindarlehen u. Kontokorrentkredite) sind bis spätestens 1. Februar 1926 zu zahlen. Nach dem 1. Februar erfolgt die zwangsweise Beitreibung.

Laasphe, den 7. Januar 1926.

Kreissparkasse.

Zwangsversteigerung.

Am Montag den 11. des Monats, vormittags 9 Uhr werde ich in Feudingen

1 Hobelmaschine, 1 Motor, 1 Nähmaschine, 1 Vertikow, 1 Plüschsofa, 1 Schreibmaschine, 1 neue dreiteilige Matratze, 1 Fräß- u. Bohrmaschine mit Kreissäge, 1 Motor, 1 Milchzentrifuge, 1 Riemenscheibe, 17 Tafel Sperrholz, 2 kleine Marmorplatten sowie 20 Ctr. Stroh

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Versammlung der Kaufliebhaber bei dem Wirt Reinhold Müller daselbst.

Laasphe, den 8. Januar 1926.

Plappert,
Ober-Gerichtsvollzieher.

Nach Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 28. Dez. v. J. ist jedes Genossenschaftsmitglied verpflichtet, von dem noch vorhandenen Fischmehl 1 Ztr. abzunehmen.

Wir ersuchen daher die Mitglieder bis 20. Januar d. Js. das Fischmehl vom Lager Feldstr. abzuholen.

Landw. Ein- und Verk.-Genossensch. für Laasphe und Amt Banfe.

Wegen Reparatur meiner Lagerräume infolge Sturm- u. Wasserschäden biete ich verzinkte Waren aller Art sowie mehrere Gußherde zu bedeutend herabgesetzten Preisen an.

C. Manneschmidt,
Laasphe.

Samstag den 9. Januar beginnt mein

Inventur-Ausverkauf.

Durch besonders günstigen Einkauf bin ich in der Lage, große Posten Waren in:

Nessel, Schiffon, Hemdentuchen, Hemdenbiber, Halbleinen, Handtuchstoffen, Bettdamasten, Bettsiamosen, Bettkattunen, Handtuchstoffen

extra billig zu verkaufen.

Trübgewordene u. zurückgesetzte Wäsche, sowie einzelne Gardinen, Stores und Garnituren unter Preis.

Ein Posten Reste aller Art,
darunter passend für Confirmandenkleider
äußerst billig.

Auf mein **gesamtes anderes Warenlager** gebe ich während des **Inventur-Ausverkaufs**

10% Rabatt.

Auf sämtliche Damen- und Kinderkonfektion sowie Strickwesten

20% Rabatt.

Telefon 55. **Jac. Ludw. Hammer, Laasphe** Telefon 55.



Zur gefl. Beachtung.

Wer beabsichtigt, ein

Grabstein-Denkmal

zu kaufen, prüfe zunächst, welche Qualität die haltbarste ist. Durch langjährige Geschäftserfahrungen habe ich die bestimmte Ueberzeugung erlangt, daß das Grabsteindenkmal mit **Glasplatte,** was Haltbarkeit anbelangt, sehr ungeeignet ist, da solche im Sommer durch die Hitze und im Winter durch den Frost zersplittern. Als **erstklassige Qualität** ist stets ein **schwarz poliertes Naturdenkmal** oder eine **schwarz polierte Naturplatte zu empfehlen,** da diese jede andere Qualität an Haltbarkeit übertrifft.

Zur Lieferung letztgenannter Qualitäten empfehle ich daher meine reichhaltigen Lager in der Königstraße und Kirchplatz 2.

Chr. Buschhaus, Grabsteingeschäft,
Laasphe.

Bestes Mittel gegen Husten,

Kaisers Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh.

7000 Zeugnisse aus allen Kreisen beweisen die einzigartige Wirkung. Von Millionen Menschen in täglichem Gebrauch, schützen vorzüglich vor jeder Erkältung deshalb sollen Sie dieses vorzügliche Hustenmittel stets bei sich führen.

Beutel 40 Pfg., Dose 90 Pfg.

Achten Sie auf die Schutzmarke.

Zu haben bei:

L. Hoch Wwe., Kond., **C. Schröder,** Kond., Laasphe, **Fritz Betz,** Feudingen, und wo Plakate sichtbar.

Infolge Einbau von Schutzapparaten im Umspannwerk Frankenberg wird am **kommenden Sonntag den 10. ds. Mts. von morgens 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr** die **Stromlieferung unterbrochen sein.** Nach Möglichkeit soll jedoch während dieser Zeit von anderer Seite Aushülfsstrom bezogen werden.

Kommunales Ueberlandwerk Wittgenstein
G. m. b. H., Berleburg.

Tapeten u. Linkrusta

zurückgesetzte Muster von 25 Pfg. an

Neueste Muster in großer Auswahl

Leinölfirnis, Lacke, Farben

Fertige Fußbodenlackfarbe
von 1,50 M. pro Kg. an

Bohnerwachs Marke **„Quack"**
und geringere Qualitäten

Fußbodenöl „Staubfrei"

Bewährte Sorten in
Lederöl, Lederfett, Ledertran, Wagenfett, Schuhfett, Schuhkreme

Carbolineum verschiedener Marken
farbig und naturell

Spiritus, Salmiakgeist, Venet. Terpentin,
Abbeiz-Salben etc.

empfiehlt in als gut ausprobierter Qualität zu den billigsten Preisen

C. Kämmereit, Laasphe.

Hermann Schmitt,
Erfurt 61.

Hauptverzeichnis für 1926 über echte Erfurter Gemüse- und Blumensamen, landwirtsch. Saaten, Saat-Kartoffeln, Obstbäume, Beerensträucher, Erdbeer., Rosen, Staud., Edeldahlien, Gartengeräte, Düngemittel. Abreisskalender f. 1926 Mk. 1.—. Samensendungen über Mk. 10.— postfrei, Sammler v. Aufträgen und Gartenbauvereine erhalten Vergünstigung Zusendung des ca. 100 Seiten starken Katalogs erfolgt sofort kostenlos!

Samenbau und Samenhandlung

Kräftiges

Mädchen,

16 Jahre, sucht Stelle als Hausmädchen bis z. 15. d. Mts. in Laasphe oder Umgeg. Off. an d. Geschft. d. Blattes.



Särge

in jeder Holzart und Preislage halte ich stets auf Lager.

Herm. Loos,
Sarglager,
Laasphe, Bahnhofstr.

Kapitalanlage!
Ca. 1500 M.
kurzfristig bei jederzeitiger Rückzahlungsmöglichkeit gegen angemessene Sicherheit und zeitgemäße hohe Zinsen von **Beamten** auf Wohnungsneubau gesucht. Angebote bei gegens. Diskr. erb. u. K. 88 an die Geschft.

---

54 hoch!

Bis auf weiteres wird **Samstag** und **Sonntag** gewürfelt.

Conditorei Hoch.

Achtung Kameraden!

Sonntag den 10. Jan., nachmittags 3 Uhr
Generalversammlung
bei Karl Schuppert, Laasphe.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener.**

---

1 bis 2 möbl. Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen in der Gesch. der Wittg. Ztg.

Kirchlicher Anzeiger.

Evang. Gottesdienste in Laasphe.

1. S. n. Epiph., 10. Januar.
10 Uhr: P. Adams.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Sammlung f. d. Missionsgesellschaft in Barmen.

Vermischtes.

Spinnen als Fabrikarbeiter.

Eine englische Fabrik hat zu ihren Erzeugnissen sich jetzt der Mithilfe der Spinnen bedient. Daß der Mensch Tiere in seinen Dienst stellt, ist an sich nichts Neues. Täglich müssen Millionen von Tieren ihr Leben für den Menschen opfern. Viele andere sind Haustiere des Menschen geworden oder dienen ihm auf andere Art. Daß aber auch ganz kleine Tiere ausgenützt werden können, ist entschieden neu.

In einer englischen Fabrik, die ganz feine empfindliche Meßwerkzeuge herstellt, werden nun 200 Spinnen gehalten. Man braucht dort nämlich ganz feine Fäden und hatte dafür früher Menschenhaare oder äußerst dünne Platindrähte verwendet. Erst in allerjüngster Zeit wurde die Entdeckung gemacht, daß die Spinnwebfäden sich noch besser dazu eigneten. Man geht dabei in folgender Weise zu Werke. Man hält die Spinne in der Hand und nähert sich ihr mit einem Finger, so daß das Tier schleunigst das Weite sucht, indem es sich in der Richtung nach dem Fußboden herabläßt. Dabei beginnt es seinen Faden zu spinnen. Man kann nun auf eine feine Spule den Draht aufrollen, bis die Spinne nahezu den Boden berührt hat.

Auf diese Weise bekommt man Spinnwebfäden von vielen Meter Länge. Nach getaner Arbeit werden die Spinnen in einen Käfig gebracht und mit Fliegen ernährt.

Von Bienen auf die Straße gesetzt.

Ist es in der Zeit der Wohnungsnot schon unangenehm genug, seine Behausung wechseln zu müssen, so ist es noch viel peinlicher, wenn man durch Bienen gewaltsam aus der Wohnung entfernt wird, wie es kürzlich einem biederen Schneidermeister in der englischen Grafschaft Stafford geschah. Der Meister saß fleißig nähend auf dem Arbeitstisch, als plötzlich durch das offene Fenster ein großer Bienenschwarm ins Zimmer drang. Vergeblich versuchte der Schneider, die unerwünschten Gäste mit allen Mitteln zu vertreiben. Es war alles vergeblich, und der Schwarm zog sich endlich in das Schlafzimmer des Schneiders zurück. Während der Meister mit seinen Familienangehörigen Kriegsrat abhielt, drang ein zweiter Schwarm Bienen in das Zimmer, dem unmittelbar darauf ein dritter folgte. Zwischen den alten und neuen Bewohnern entspann sich nun ein wilder Kampf, aber wenn es auch gelang, ein paar Bienen zu verscheuchen, so traten an ihre Stelle sofort andere in größerer Zahl, so daß der Familie, nachdem selbst ein Gasangriff kein Ergebnis gebracht hatte, schließlich nichts weiter übrig blieb, als arg zerstochen den Rückzug anzutreten und den siegreichen Bienen das Feld zu überlassen. Die Schneidersleute fanden vorläufig Aufnahme im Hause eines Freundes und warten dort, daß irgend jemand ein Mittel findet, um das Haus zurückzuerobern.

Die Entlarvung des Mediums.

Nach einer Meldung aus Kopenhagen gelang es dort einem Zeitungsschriftleiter, ein viel gerühmtes Medium zu entlarven. Es handelt sich um eine reiche Dame mit eigener Villa, die für ihre Raterteilung fünf Kronen nahm und sich des Zulaufs kaum erwehren konnte. Sie erzählte ihren Gläubigen von deren Vorfahren und verstorbenen Freunden, mit denen sie sie damit in Verbindung setzte, daß sie sich deren Bild zeigen ließ. Sie bekam von den Geistern auch ausgezeichneten ärztlichen Rat. Zumeist bestand der Rat der Geister darin, die Leidenden sollten ihre kranken Gliedmaßen mit Seidenpapier einreiben. Das Seidenpapier lieferte das Medium auch und zwar das Stück zu fünf Kronen. Zu ihr kam nun ein Schriftleiter, der frech genug war, das Bild einer lebenden Dame zu zeigen. Die Zauberin erklärte sofort, daß die Dame an Magenkrebs gestorben sei; sie fühlte dies daran, daß ihr selbst übel im Magen wurde. Darauf wurde dem Schriftleiter auch übel und er verschwand, um sein Erlebnis den Lesern zu erzählen.

Wandernde Pflanzen.

Die Pflanzen werden nicht nur durch Menschenhand aus fernen Ländern in andere gebracht, sondern sie wandern. Vielen Pflanzen hat die Natur sogar die hierzu erforderlichen Einrichtungen mitgegeben. Einzelne Pflanzenarten bringen z. B. geflügelten Samen hervor, der, vom Winde getrieben, oft viele hundert Kilometer zurücklegt. Es ist erwiesen, daß Pflanzensamen auf diese Weise von Oberitalien bis nach Jütland gewandert ist, dort noch keimfähig war und Wurzel zu fassen vermocht hat. Daß Pflanzen, die vom Süden nach Norden gewandert sind, unter den völlig veränderten klimatischen Verhältnissen indes nicht zur Reife und somit auch nicht zur Fortpflanzung kamen, braucht nicht erst näher dargelegt zu werden. In gleicher Weise wurde festgestellt, daß Samenkörner von Mittelamerika durch den Golfstrom bis zur norwegischen Küste getragen worden sind.

Viel häufiger noch werden die Pflanzen durch die Vögel von einem Lande zum andern gebracht. Pflanzensamen ist bekanntlich ein Leckerbissen für viele Vogelarten, die ihn oft auf weite Entfernungen verschleppen. Versuche haben ergeben, daß die Erde, die an den Füßen der Vögel haftet, oft ungeahnt viel Pflanzensamen enthält. Darwin hat einst die Erdreste, die ein Vogel an seinen Füßen trug, befeuchtet und erwärmt und dann festgestellt, daß nach einiger Zeit über 80, zum Teil verschiedene Pflanzen hieraus emporwuchsen. Weitere Untersuchungen haben ergeben, daß fast alle Vogelarten in ihrem Federkleide Blumensamen mit sich tragen, den sie dann auf ihren Wanderungen verschleppen.

Das Barometer als Fiebermesser.

Ein trinkfester irischer Bauer lag im Bett, nachdem er sich an dem landesüblichen Starkbier arg übernommen hatte und seine Ausschweifung durch einen der Schwere des Getränks entsprechenden bösen Kater zu büßen hatte. Der Arzt empfahl ihm, wie Fama humoristischerweise weiter erzählt, Bettruhe und erklärte der Frau: „Messen Sie heute Abend um 6 Uhr die Temperatur ihres Mannes". Da die Bauersfrau ihn nicht zu verstehen schien, so erläuterte er seine Anweisung durch die Worte: „Stecken Sie das Thermometer in die Achselhöhle des Kranken und sagen Sie mir morgen den Temperaturgrad, den Sie gefunden haben." Die Frau sagte kein Wort weiter, nahm pünktlich um 6 Uhr das Barometer von der Wand und steckte es ihrem seufzenden Mann unter den Arm. Nach einigen Minuten nahm sie es heraus und las „große Trockenheit". Die Aufklärung bestimmte sie, eiligst in den Keller zu laufen und eine große Flasche Stout heraufzubringen. Sie goß ein großes Glas voll und gab es dem Mann zu trinken, der diese Kurbehandlung durchaus angemessen zu finden schien. Als der Arzt am nächsten Morgen wieder vorsprach, empfing ihn die Bäuerin an der Tür, um ihm freudig zu erklären: „Besten Dank, Herr Doktor, ich habe ihre Anweisungen getreu befolgt, mein Mann ist wieder ganz wohlauf und wird bald herunterkommen, um Ihnen persönlich zu danken."

Reichsgründungsfeier am Dienstag den 19. Januar im Saale des Westf. Hofes. Redner: **Dr. Gramsch**, Marburg. Jedermann ist herzl. eingeladen. **Jungdeutscher Orden.**

Mein INVENTUR-AUSVERKAUF

beginnt Montag den 11. Januar.

H. Treude (Inh. G. Hoffmann), Feudingen.

Mein Inventur-Verkauf beginnt am Samstag den 9. Januar.

Auf Damen- u. Kinder-Mäntel (auch Loden u. Gummi), Kleider, Sportwesten, gestrickte Mannsunterjacken, u. sämtl. Winterunterzeuge gewähre ich

20% Rabatt.

Auf alle anderen Manufaktur-, Strumpf- und Weißwaren

10 bis 15% Rabatt.

Trübgewordene Wäsche, Stores, Tüllbettdecken sowie alle Arten Reste außergewöhnlich billig.

Einige Beispiele meiner Preiswürdigkeit:

Nessel	von	39 Pfg. an	Hemdentuch	von	59 Pfg. an	Schürzenstamosen	von	95 Pfg. an
Nessel, doppeltbreit	„	125 Pfg. an	Hemdentuch doppeltbr.	„	189 Pfg. an	Kleiderdruck	„	75 Pfg. an
Biber, ungebleicht	„	79 Pfg. an	Hemdentuchbiber	„	73 Pfg. an	Kleiderzefir	„	72 Pfg. an
Biber, gebleicht	„	85 Pfg. an	Bettuchbiber	„	189 Pfg. an	Bettkattun	„	57 Pfg. an
Handtuchstoff	„	45 Pfg. an	Unterrockstoff	„	75 Pfg. an	Bettstamosen	„	85 Pfg. an

Beachten Sie meine Schaufenster.

Ludwig Dresler, Laasphe.

Es kommen nur reguläre Waren zum Verkauf.

Mein

Jnventur-Ausverkauf

beginnt Samstag, den 9. Januar ds. Jahres.

Um zu räumen, gelangen große Posten guter Qualitätswaren zu rücksichtslos herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Baumwollwaren.

Rohnessel, 75 cm breit, bekannte Qualität, jetzt Meter **38** Pfg.
Rohnessel, 78 cm breit, in schönster Qualität, jetzt Meter **68** u. **58** Pfg.
Rohnessel, 154 cm breit, bekannte schwere Qualität, Mtr. **195, 155** u. **135** Pfg.
Hemdentuch, 80 cm breit, gute, feinfädige Qualität, jetzt Mtr. 65 Pfg.
Hemdentuch, prima Makko u. Renforce-Qualitäten, j. Mtr. **95, 85,** u. **78** Pfg.
Hemdentuch-Dowlas, 140 u. 160 cm breit, besondere schwere Ware jetzt Meter **225** Pfg.
Hemdenbieber ungebleicht und gestreift solide Köperware, Meter **125, 110, 95** u. **72** Pfg.
Hemdenbieber, gebleicht, 75 u. 80 cm breit, jetzt Meter **115, 98** u. **85** Pfg.
Bettuchbieber, 150 cm breit, bestes Fabrikat Meter **245** u. **195** Pfg.
Haustuch u. Halbleinen, 160 cm breit schwere Ware von Meter **225** Pfg. an

Weißwaren :: Handtücher.

Bettdamast, weiß mit Seidenglanz 130 u. 160 cm breit, jetzt Meter **360, 280** u. **225** Pfg.
Bett-Cattun, waschecht, 80 cm breit jetzt Meter **110, 85** u. **69** Pfg.
Bett-Siamosen, kräftige Qualität jetzt Meter **100, 90** u. **85** Pfg.
Schürzen-Siamosen, 120 cm breit, echtfarbig Mtr. **145,135** u. **115** Pfg.
Kleider-Druck, 70 cm breit, gute Qualität Meter **90** u. 75 Pfg.
Kleider-Velour, schöne Streifen Meter **85, 75** u. **56** Pfg.
Zephyr für Oberhemden und Blusen Meter **110** u. **90** Pfg.
Handtuchgebild und Grubengebild in Halbleinen und Baumwolle, jetzt Meter **100, 90,** 85, 75 u. **37** Pfg.
Tischtücher, prima Halbleinen und Damast f. St. **5,90, 4,90** u. **3,75** Mk.
Servietten 60 X 60 cm groß f. St. **95, 85** u. **60** Pfg.
1 Posten **Trockentücher** in Halbleinen u. Baumwolle f. St. **70, 35** u. **25** Pfg.

Schöne Kleider- und Blusenstreifen in Wolle, Halbwolle und Baumwolle **besonders billig.**

Reinwollenen **Cheviot** doppelbreit von Mk. 1.45 an.

Reinwollene **Popeline** in allen Farben von Mk. 1.95 an.

Eolienne-Seide Meter von Mk. 4.50 an.

Kleider-Schotten doppelbreit Meter von Mk. 1.15 an.

Große Posten **Damenwäsche** sind weit **unter Preis** ausgelegt.

Damen-Taghemden, Trägerform	Stück jetzt **88** Pfg.	**Damen-Nachthemden**	Stück jetzt **395** Pfg.
Damen-Taghemden mit Stickerei	„ „ **145** „	**Prinzeß-Röcke** mit Hohlsaum	„ „ **375** „
Damen-Taghemd mit Klöppelspitze	„ „ **195** „	**Damen-Beinkleider** feinfädige Qualität	„ „ **195** „
Damen-Taghemd mit breiter Stickerei	„ „ **245** „	**Kissenbezüge** aus gutem Hemdentuch	„ „ **195** „

Costüm-Röcke aus haltbaren Stoffen f. Stück Mk. 3.95 u. 1.95

Hemden-Blusen gestreift für Stück M. 3.50

Sport-Westen reine Wolle f. Stück M. 4.95

Ein Posten **Damen-Kleider** von M. 5.90 an.

Sämtliche Damen- und Kinder-Mäntel werden zu enorm billigen Preisen verkauft.

Außerdem stelle ich mein gesamtes Lager in :

Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzügen und Mänteln, Hosen und Joppen

besonders preiswert zum Verkauf:

Posten **Knaben-Leibchen-Hosen**	jetzt von Mk. **1.95** an	Posten **Herren-Hosen,** Manchester. gute Qualität	jetzt Mk. **9.40**
Posten farbige **Knaben-Anzüge**	„ „ „ **6.95** „	Posten **Bieber-Hemden,** farbig	„ von „ **2.35** an
Posten **Herren-Hosen,** Eisenfest	„ „ „ **4.50** „	Posten **Einsatzhemden,** Gelegenheitskauf	„ „ „ **2.25** „

Niemand versäume diese günstige **Gelegenheit** zu sehr **billigem Einkauf.**

Laasphe **J. J. Metz.**